

Die Metamorphose*) von *Cantharis abdominalis* Fabr.

Gezeichnet und beschrieben

von *G. Luze* (Wien).

Mit 2 Abbildungen.

Larve. Heller oder dunkler braun, die dreigliedrigen Beine kurz und bräunlichgelb, wie die Hüften glasig glänzend. Rückenringe und letztes (resp. vorletztes) Abdominalsegment jederseits der Mittellinie mit dunkler Längsmakel, die übrigen Segmente der Oberseite mit gelblichweissen Flecken an den correspondirenden Stellen. Diese Flecken sind jederseits von einer ebenso gefärbten (mitunter aber wenig deutlich hervortretenden) Makel begleitet.

Der ganze Körper trägt ein aus ungleich langen Härchen bestehendes, mässig dichtes Haarkleid**).

Kopf gestreckt und flach, unterseits ganz, oberseits bis zur Verbindungslinie der kleinen glasigen Augen matt, vor derselben mit dentlichem Glanze. Stirne jederseits mit deutlicher Längsfurche, der Vorderrand in der Mitte mit einem kurzen, kräftigen, nach vorne gerichteten Dorne, innerhalb der Fühlerbasis jederseits schwach lappig ausgezogen, innerhalb dieser Erweiterung jederseits mit einem grösseren, breiteren, weiter nach vorne gestellten Lappen, zwischen diesem und dem Mitteldorne grob und kurz zahnförmig gekerbt.

Unterseite des Kopfes mit halbkreisförmigem Ausschnitte, aus dem die ganz eigenartig geformten Mundtheile ragen (fig. 1).

Kiefertaster viergliedrig***): erstes Glied kurz, etwas breiter als

*) Die weitwendige Beschreibung Beling's (Berl. Ent. Zeit. 1885, 354) übergeht einerseits recht charakterische Merkmale, anderseits steht meine Beobachtung theilweise im Widerspruche mit der Beling's, so dass sich die Notwendigkeit einer neuerlichen Erörterung ergibt.

**) An der Abbildung ist die etwas irreguläre und wenig in die Augen fallende Behaarung nur längs der Seitenränder angedeutet.

***) Von Beling als dreigliedrig bezeichnet, da das kurze, dritte Glied seiner Beobachtung entging. Die Taster sitzen auf grossen, conischen Kieferstämmen; innerhalb der Basalglieder ist jederseits ein grosses, kegelförmiges Gebilde (Maxillarlade) sichtbar.

lang, zweites cylindrisch, $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, drittes Glied sehr kurz, mehr als doppelt so breit wie lang, das Endglied pfriemenförmig, etwas kürzer als das zweite Glied.

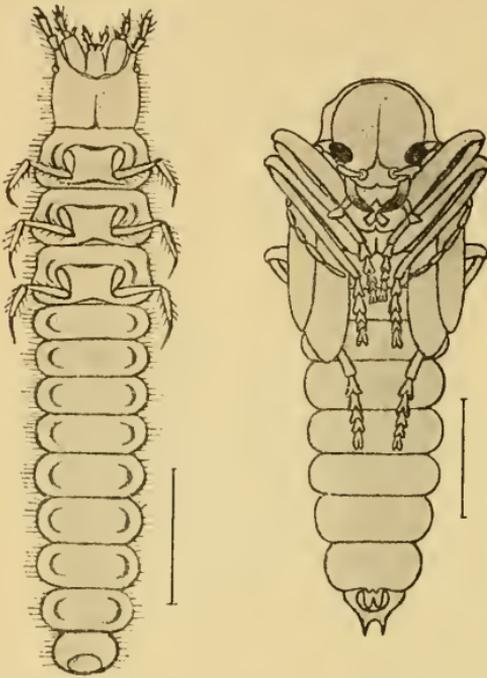


Fig. 1. Larve v. Fig. 2. ♀ Nympe v.
C. abdominalis F. *C. abdominalis* F.
(Unterseite) (Unterseite).

Lippentaster*) zweigliedrig: erstes Glied cylindrisch, $1\frac{1}{4}$ mal so lang als breit, das Endglied pfriemenförmig, merklich kleiner als das ganz ähnlich gebaute Endglied der Kiefertaster.

Mandibeln kräftig, leicht sichelförmig gekrümmt, scharfspitzig, im äusseren Drittel mit einem kurzen, kräftigen Zahne.

Fühler zweigliedrig**): erstes Glied ziemlich cylindrisch, beträchtlich länger als breit, zweites schwach keulig, so lang und etwas dünner als das erste, das Ende wie abgestutzt, elliptisch begrenzt und häutig geschlossen.

Dieser häutige Abschluss bildet die Basis zweier,

nebeneinander liegender Gebilde, von denen das innere krallenförmig und leicht gebogen, das äussere eiförmig zugespitzt und merklich kürzer als das erste erscheint.

Abdomen zehngliedrig***): das erste Segment beträchtlich kürzer als die folgenden, das zehnte****) — ein kurzes ausstülpbares End-

*) Dieselben sitzen auf einem Doppelcylinder, der häutig mit dem grossen Lippenstamme articulirt.

***) Nach Beling dreigliedrig, da er das längere Anhängsel als Fühlerglied betrachtet. Der Contact mit dem zweiten Gliede ist zu minimal, um eines oder das andere dieser Haut-Anhängsel als Fühlerglied betrachten zu dürfen. Genannte Anhängsel scheinen Tastkörper zu sein und die Stelle von Tastborsten zu vertreten.

****) Beling zählt den Kopf und „zwölf Abschnitte“, so dass er anscheinend das in der Ruhe eingezogene, die ausstülpbare Haut tragende Endsegment nicht als Leibesring betrachtet.

*****) An der Abbildung als Endellipse erscheinend.

segment — trägt eine mit warzigen Schwellungen ausgestattete, weissliche Haut und dient als Endfuss (Nachschieber).

Die Larve, 10—15 mm lang, fand ich Ende Juni (Osttirol, Tauferers, 850 m Seehöhe) im Gerölle des Baches. Aufgestört rollt sie sich zu einer massiven Scheibe zusammen, wobei der Kopf aussen flach auf dem Rücken liegt.

Zugleich mit den Larven zeigten sich die ersten Käfer auf Steinen sitzend — einige Pärchen in copula — und unter grösseren, in feinen Sand gebetteten Steinen, einzeln in einem eiförmigen, relativ grossen Grübchen (Wiege) liegend, die

Nymphe. Blassroth, am Rücken bräunlich, Augen schwarz, die durch die Hülle blickenden Kiefer gegen das Ende allmählig dunkler braun.

Scheiden der Fühler, Beine sowie die der Decken und Flügel beinweiss.

Der stark geneigte Kopf liegt mit dem Munde auf der Basis der Vorderbeine; vor der Spitze der Mandibeln sind die Endglieder der Lippentaster, beiderseits davon die Kiefertaster sichtbar.

Oberlippe zweilappig. Die Fühler ziehen sich zwischen dem haubenförmig erscheinenden Halsschildrande und dem ersten Beinpaare entlang (Fig. 2) und krümmen sich hinter dem zweiten Paare auf die Unterseite des Körpers.

Die Scheiden der Decken und Flügel ragen ebenfalls hinter dem zweiten Beinpaare auf die Unterseite des Körpers, so dass das letzte Paar zum grössten Theile verdeckt erscheint. Die Scheiden der Flügel sind etwas länger und breiter als die der Decken. An den Endgliedern der Tarsen blicken die bräunlichen Klauen durch die Hülle.

Abdomen oberseits 10-, unterseits 8-gliedrig. Das zweizählige Endstück (Gabel) ist das 9. Rückensegment, das Endsegment der Oberseite — zum grossen Theile eingestülpt — ist als elliptisch begrenztes Gebilde innerhalb der Gabel sichtbar.

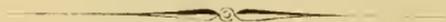
Die Segmente 7 und 8 der Unterseite sind bei männlichen und weiblichen Nymphen verschieden gebaut:

♀. Siebentes Segment (Fig. 2) in der Mitte des Hinterrandes mit zwei kurzen, neben einander liegenden Zähnen und jederseits davon seicht ausgebuchtet; achtes Segment rudimentär, als Zapfenpaar vorragend. —

♂. Siebentes Segment der ganzen Breite nach ausgebuchtet, achtes Segment zapfenförmig vorragend, am Ende seicht ausgerandet; Abdomen — insbesondere gegen das Ende — beträchtlich schmaler als bei der weiblichen Nymphe.

Lässt man die der Nymphe anhaftende Larvenhaut aufquellen, so erkennt man am Rücken einen Längsspalt, durch den der Kopf der Nymphe gezogen wurde. Die durch Eintrocknung schrumpfende Haut gleitet — wahrscheinlich durch Bewegungen der Nymphe gefördert — über den Körper hinab und haftet kugelig zusammengeballt am Ende des Abdomens.

Die ungemein zarte Nymphenhaut wird in ähnlicher Weise abgestreift wie die Larvenhaut.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berliner Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Luze G.

Artikel/Article: [Die Metamorphose*\) von Cantharis abdominalis
Fabr. 239-242](#)